

1. Hintergrund

Durch Einwanderung wird die Bevölkerung in Deutschland nach Herkunft, Staatsangehörigkeit, Muttersprache, kultureller Prägung und Religionszugehörigkeit vielfältiger. Dies spricht für eine interkulturelle Öffnung und Berücksichtigung der wachsenden kulturellen Vielfalt im Gesundheitswesen.

Für alle Menschen mit fortgeschrittenen, lebensbedrohlichen Erkrankungen muss der Zugang zu hospizlichen und palliativen Angeboten gesichert sein. Im deutschen Sprachraum finden sich bisher nur spärliche systematisch erhobene und publizierte Daten zur palliativen Versorgung von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte. Die vorliegende Studie schließt diese Lücke.

Insbesondere sollen Präferenzen bezüglich medizinischer Versorgung, psychosoziale und spirituelle Bedürfnisse und Ressourcen, ethische und religiöse Prinzipien sowie innerfamiliäre Entscheidungsstrukturen erfasst werden.

2. Ziel der Studie

Ziel unserer Studie ist es, eine Dokumentation von Erfahrungen und Erwartungen von Patienten mit Zuwanderungsgeschichte und weit fortgeschrittenen Erkrankungen bezüglich hospiz- und palliativer Versorgung zu erheben.

Die qualitative Herangehensweise soll ermöglichen, eine verbindende Theorie zu entwickeln und daraus praktische Konsequenzen zu ziehen.

3. Forschungsfrage

Gibt es bei Menschen mit Zuwanderungsgeschichte in Bayern wesentliche Bedürfnisse, Erwartungen oder Wünsche bezüglich hospizlicher und palliativer Versorgung, welche spezifisch für diese Gruppe sind?

4. Studiendesign

Qualitative, prospektive, zweiarmige, nicht-randomisierte Interviewstudie.

3.1. Studienpopulation

- Patienten mit lebensbedrohlichen, weit fortgeschrittenen Erkrankungen:
 - Volljährige Patienten mit Zuwanderungsgeschichte
 - Volljährige Patienten ohne Zuwanderungsgeschichte

Beabsichtigt ist eine Gewinnung einer möglichst heterogenen und in den relevanten Merkmalen maximal kontrastierende Gruppe von Personen, um die Daten möglichst facettenreich zu erfassen.

3.2. Datenerhebung

- Qualitative Interviews (Dauer ca. 1 Std.)
- Interviewprotokoll

Als Erhebungsmethode wurde das verstehende Interview nach Jean Claude Kaufman (1996) ausgewählt. Das verstehende Interview verzichtet weitgehend auf Fragevorgaben. Es überlässt den Gesprächspartnern größtmögliche Freiheit und soll dazu beitragen, dass die bisher nicht definierte Informationslücken, theoretische Argumente, praktische Konsequenzen und Handlungsschwerpunkte erkennbar werden.

Es wird ein Interviewprotokoll erstellt, in welchem die Kontext- oder Metadaten des Interviews sowie die forschungsrelevanten soziodemografischen Angaben festhalten werden.

3.3. Auswertung der Ergebnisse

Für die vorliegende Untersuchung wurde als Analysemethode Grounded Theory ausgewählt. Die Datenauswertung folgt mittels MAXQDA12 (Qualitative Data Analysis Software).

5. Ethische Überlegungen

- Zustimmung der Ethikkommission
- Die Studienteilnahme erfolgt nur mit schriftlicher Einwilligung der Patienten



„Gute Versorgung am Lebensende“ Bedürfnisse und Vorstellungen von Patienten zur Hospiz- und Palliativversorgung in Bayern

Kontaktpersonen

Dr. Piret Paal
Hospizdienst DaSein e.V.
Karlstr. 55
80333 München
Tel. +49 (0)89 12 4705 141
p.paal@hospiz-da-sein.de

Dr. med. Johannes Bükki
SAPV-Team Hospizdienst DaSein eV
Karlstr. 55
80333 München
Tel. +49 (0)89 124705131
dr.j.buekki@hospiz-da-sein.de

Mit Unterstützung der

Paracelsus Medizinische Privatuniversität
Versorgungsforschung in der Palliative Care
Strubergasse 21
A-5020 Salzburg